

Ergiebt täglich Nachmittags mit Aufnahme der Sonntags- u. Feiertags-Abonnementspreis vierteljährlich für Halle 20 Gr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postzuschlag. Anzeigen- u. Annoncenstellen für Inserate und Abonnements gegen Vorkasse, Zeitungspreise 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000.

# Halle'sches Tageblatt.

Dreizehnter Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition  
Waisenhaus-Druckerei.

Inserationspreis für die Spalte 1 Gr. 3 W. Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags, größere werden tags zuvor erbeten. Inserate befördern die Annoncen-Bureau Gaaßenstein & Vogler in Halle, Berlin, Leipzig, A. Wölfe in Halle, Berlin, Leipzig, Mühlhagen, Danne & Co. in Frankfurt a. M., G. Schäfer in Hannover u. Jäger & Co. in Berlin.

Nr. 233.

Sonnabend, den 5. October

1872.

## Zur Tagesgeschichte.

Die Nachricht vom Rücktritt des englischen Lordkanzlers, Lord Salisbury, und dessen Erlass durch Sir Robert Palmer wird von London aus offiziell bestätigt. Die zunehmende Schwäche des scheidenden Ministers ist von ihm als Beweggrund für seine Demission bezeichnet worden, viele englische Blätter aber behaupten, daß das Bewußtsein, den gewaltigen Anforderungen, die demnächst an seinen Posten gestellt werden würden, nicht genügen zu können, den Lordkanzler zu seinem Schritte bestimmt hätte. Man sieht in England das Bedürfnis, die Justizorganisation im großen Maßstabe zu reformiren und namentlich zu einer Codification der zahllosen Gesetze zu schreiten, welche in den letzten drei Decennien erlassen worden sind. Eine solche Arbeit möchte um so notwendiger sein, als England sich inmitten einer vollständigen Umwandlung seiner politischen und socialen Verhältnisse befindet. Die Manchesterpartei, deren Principien man auch in Deutschland noch vor wenigen Jahren als der Weisheit Anfang pries und ihre schlaueste Durchführung fast als ein Gebot staatlicher und socialer Selbsterhaltung forderte, hat es in England bereits dahin gebracht, daß alle socialen Verhältnisse ins Wanken gerathen sind und ihre Umwandlung gerade nicht zum Vortheil und nach dem Wunsche derer sich vollzieht, welche mit so vielem Eifer die Art an die Wurgen der alten gesellschaftlichen Ordnung gelegt haben. Schon sind bekanntlich die auf solche Weise heraufbeschworenen socialen Kämpfe, wie sie sich in der Waisenorganisation der Arbeiter, in den Streiks u. Luthungen, über die städtischen und industriellen Verhältnisse hinausgeschritten und haben auch auf dem Lande eine Bewegung entfesselt, deren Entwicklung allseitig mit großer Aufmerksamkeit betrachtet wird.

Bei der allgemeinen Ruhe auf dem Gebiet der auswärtigen Politik, deren sich Europa in diesem Augenblicke erfreut, ist der streitbare Bischof von Geborn in Genf Gegenstand allgemeinen Interesses und die Presse aller Länder betrachtet den Fall mit großer Aufmerksamkeit. Das nächstfolgende „Genfer Journal“ ist sehr enttäuscht darüber, daß der Bischof seine trostige Antwort an den Staatsrath am Sonnabend Abend an den Straßen von Genf selbst lieh und auf diese Weise, wie das Blatt mit Recht erklärt, jedenfalls die fast unbegrenzte Freiheit konstatirt habe, welche er in diesem angeblich zum Heere der Verfolgung gemobenen Genf genießt. Das Journal fragt, ob irgendwo in Europa ein Geistlicher und selbst ein Bischof seine Unverletzlichkeit gegen die Regierung so offen proklamiren dürfe. Eine besondere Bedeutung gewinnt es unter diesen Umständen, wenn die liberale französische Presse ihre Parteinahme so weit ausdehnt, eine Subscription für Herrn Merimilob und seine Hülfspriester zu eröffnen, wie im „Univers“ geschieht.

Eine derartige directe Einmischung in die innern Angelegenheiten eines benachbarten Landes sollte von französischer Seite um so mehr vermieden werden, als dahinter sehr leicht politische Absichten vermutet werden können, deren Ausführung Herr Merimilob und seine 16 Priester etwa als „Spitze“, wenn auch nicht grade der Civilisation, dienen sollen. Unter welchem Vorwande und zu welchem Zweck die Sammlungen für den „verfolgten“ Bischof betrieben werden, dürfte uns schwer zu errathen sein, wenn man der Art und Weise einige Aufmerksamkeit zuwendet, mit welcher der gesammte Katholicismus zu Gunsten des angeblich ebenfals „armen und verfolgten“ Papstes durch den Peterspfennig besteuert wird. Dieser Peterspfennig ist nichts anderes als der ultramontane Revolutionsfonds. Der heil. Vater, welcher hircudisch für sich und sein Haus zu leben hat, bedarf dessen durchaus nicht, wohl aber der Ultramontanismus zu seiner Propaganda. So hat denn erst kürzlich wiederum der Cardinal Bonnehofe dem Papst 104,000 Fr. Peterspfennige überreicht und auch Migr. Kardl hat aus Frankreich, England und Deutschland ansehnliche Summen mitgebracht. Alle Klagen über Steuerdruck, denen man in der Presse der einzelnen Länder begegnet, könnten angesichts dieser übersüßigen und durchaus freiwilligen Steuer als gänzlich unbegründet betrachtet werden, wenn nicht eben die Macht des Geldstaubes und des priesterlichen Einflusses dem armen katholischen Volke diese nicht selten schwer empfindenen Opfer auferlegten. Uebrigens wird aus Rom gemeldet, daß der Papst Sonnabend Abend zum ersten Male den Vatican durch die Porta della Becca verlassen und sich längs der Mauer in den Gärten begeben habe.

Im Vatican streitet man sich gegenwärtig um zwei Fragen: „Wo wird das nächste Concilium abgehalten werden, und wer wird nach dem Tode Pius IX. den Stuhl Petri bestiegen? Die Jesuiten bleiben dabei, das Concilium muß außerhalb Italiens, oder vielmehr, wie sie sagen, außerhalb des Territoriums, welches das sogenannte Königreich Italien anemacht, abgehalten werden; und sie sind für die Stadt Trient. Sie raten dem Papste nach wie vor, Rom und Italien baldmöglichst zu verlassen. Ein kleiner Kreis von Prälaten ist dagegen, und nicht allein aus Liebe zur Verfassung mit der italienischen Regierung, als vielmehr aus Haß gegen die Jesuiten. An ihrer Spitze steht der Cardinal Antonelli. Er hat sich zwar noch nicht darüber ausgesprochen, wo das Concilium abgehalten werden soll, aber er ist entschieden gegen den Rath der Jesuiten, daß der Papst Rom verlassen soll. Antonelli sucht mit Hüffe der französischen Regierung die Verhandlung wieder im Vatican zu gewinnen, wie er sie früher befehlen hat. Hiers unterstützt die Politik Antonelli's, weil er den Papst zwar nicht in Frankreich, eben so wenig aber auch anderwärts als in Rom will. Er glaubt nämlich, wenn Pius IX. in Rom bleibt und das Concilium hier zusammentritt, so könne Frankreich seinen Einfluß gleichzeitig auf Concilium und auf die italia-

nische Regierung ausüben; und die italienischen Staatsmänner, welche an der Versöhnung arbeiten, reichen der französischen Politik die Hand. Was die Kandidaten anlangt, welche Pius IX. nachfolgen könnten, so lassen sie sich auf drei zurückführen. Die Unversöhnlichen, die Jesuiten nämlich, sind für Panseloni; Antonelli und sein Anhang unterstützen die Candidatur des Cardinal Grilichof von Neapel, Estio-Mario-Sforza. Die Wenigen endlich, welche eine Versöhnung oder eine Art modus vivendi mit dem Königreich Italien wünschen, stimmen für den Cardinal Pietro. Mario-Sforza würde ein Kreator Antonelli's sein, der ihn vollständig beherrschte würde.“

Der Wunsch der Italiener, das Papstthum zu einer nationalen italienischen Institution umgewandelt zu sehen, scheint demnach am päpstlichen Hofe nur wenig Vertreter zu haben.

## Deutsches Reich.

Berlin, 2. October. Die Provinzial-Correspondenz schließt einen Artikel über die Nationalitätswahl in Elsaß-Lothringen mit dem Aussprache, daß mit dem 1. October der bestehenden Unklarheit der inneren Verhältnisse in Elsaß-Lothringen ein Ende gemacht sei und alle Ungewißheit über den Geltungsbereich der deutschen Gesetze, so wie über die Dauer und Festigkeit der deutschen Herrschaft aufgehoben müßte. Das neue, durch den Friedensvertrag völkerrechtlich Deutschland zurückgegebene Reichsland werde durch das Ausscheiden der zu Frankreich haltenden Einwohner nun im vollen Wortsinne deutsches Land sein. Was durch Abzug der Bevölkerung an wirtschaftlichen Hülfsmitteln augenblicklich verloren gehe, werde durch den unigen Anschluß an Deutschland ersetzt. Die Theilnahme der Nation und die Fürsorge der Behörden werden miteinander arbeiten, daß die Aneignung Elsaß-Lothringens auch innerlich mehr sich vollziehe und daß die Bevölkerung mit Freude und Stolz das Bewußtsein erlange, in die volle Lebensgemeinschaft mit dem Deutschen Reich zurückgeführt zu sein.

Uebrigens ist zu bemerken, daß Prinz Bismarck die letzte Kabinetsberatung des Bischofs von Trient am d. 20. September mit der Verhandlung über den Fall der marienburger Jubelfeier bereits der Vergangenheit angehört, eine weitere unmittelbare Theilnahme an den Verhandlungen mit dem Bischof sei verjagen müßte und entgegen durch den Zwischenfall veranlaßten Briefwechsel dem Cultus-Minister überwiesen habe.

Die in diesem Monat beginnende Session des preussischen Landtages wird den Charakter einer förmlichen Kirchenconferenz an sich tragen. Ein „Concil“ nennt das Jesuitenblatt „Germania“ die bevorstehenden Sitzungen. „Gegen-Concil“ wäre die richtigere Bezeichnung. Außer anderen Gesetzentwürfen werden von dem Cultusministe-

## Feuilleton.

### Der gute Herr.

Eine Criminalgeschichte von 3. Th. Temme.

18) (Fortsetzung.)  
„Bergestern wollte er wieder fort von hier, in die weite, in die weiteste Welt hinein. Wir mußten paden. Am Morgen sollte die Kasse angetreten werden. In der Nacht, während wir Andern schliefen, hatte er uns heimlich verlassen, ohne Abschied, ohne eine Zeile zurückzulassen. So war unser Leben, sein Zustand. —  
„Er war mir ein Räthsel. Ihre Worte gestern lösten es mir, öffneten mir den fürchterlichen Abgrund, das namenlose Unglück. —  
„Mein Bruder ist der Mörder des Majors von Hafe. Kann ich daran zweifeln?“  
„Sie konnte es nicht, die Arme.  
„Auch ich vermochte es nicht.  
„Wie konnte er die Tochter des Ermordeten heirathen?“ rief sie.  
„Ich glaubte es zu errathen. Aber ich schwieg. Was nützte ihr meine Vermuthung?  
„Wir hatten anders zu besprechen.  
„Dahheim darf nicht als der Mörder angesehen werden“, sprach sie. „Aber wie verhindern wir es? Jeder Schritt den wir für ihn thun können, wird zum Anlaß meines Bruders.“ Darf die Gattin erfahren, daß ihr Gatte, der Vater ihres Kindes, der Mörder ihres Vaters ist?  
„Sie war in einer entsetzlichen Lage. War ein Ausweg da? War keiner da?  
„Sie trug“, sagte ich ihr, „mir gestern auf, dem Herrn von Dahheim mitzutheilen, daß sein Schicksal sich

ininnen drei Tagen entscheiden werde. Darf ich fragen, was es damit war?“  
„Ich hatte einen Hoffnungsstrahl“, sagte sie. „Ich hielt die Entfernung meines Bruders für eine vorübergehende; ich erwartete, er würde gestern oder heute zurückkehren. So hoffte auch meine Schwägerin. Dann wollte ich offen mit ihm sprechen. Vielleicht fanden wir etwas.“  
„Auch das war alles nichts.“  
„Vielleicht kommt über Nacht guter Rath“, konnte ich nur trösten. „Heute und morgen erfolgt die Auslieferung noch nicht.“  
Der folgende Tag brachte nichts. Jessen war nicht zurückgekehrt, hatte nichts von sich hören lassen. Der Polizeipräsident war schweigsam, verstümmt, offenbar nicht mit sich einig, was er thun sollte.  
Die Frau Seidel, die ich besuchte, sah mit einer Miße, die mir peinlich war, den Schwurgerichtsverhandlungen des morgenden Tages entgegen.  
Und der morgende Tag? Es war ein schwerer Tag, schwerer, als ich ihn mir gedacht, als er mir auf dem Herzen gelegen hatte.  
Die Sitzung des Schwurgerichts begann erst um zehn Uhr Vormittags.  
Ich ging vorher zum Sishofe, um zu sehen, ob sich dort nichts ereignet habe.  
Ich mußte in meinem Vestibül des Tannenwäldchens Halt machen.  
Die beiden Damen des Hauses waren im Garten mit dem Kinde.  
Ich konnte das Fräulein nicht sprechen, wenn sie allein war; ich wollte die Entfernung der Frau von Jessen abwarten.  
Die Frau war ernst, sah aber nicht unglücklich aus. Sie war wohl überzeugt, daß ihr Mann bald zurückkehren werde, daß er auch diesmal nur einen der gewöhnlichen vorüber-

gehenden Anfälle seiner Schwermuth gehabt; den letzten, hoffte das arme Herz wohl.  
Der Knabe spielte wieder so fröhlich an ihrer Seite, huschte nach den Schmetterlingen auf den Blumen, lachte, wenn sie vor seinen kleinen Händchen aufsprangen, in die Höhe, in die Weite flatterten. Sein Herz war noch nicht dabei; da konnte er noch fröhlich sein, wenn seine Wünsche ihm entflohen.  
Emma von Jessen suchte der Schwägerin die Sorge, die Angst zu verbergen, die ihr das Herz erdrücken wollten. Ich sah diese dennoch in dem blauen, feinen Gesicht.  
Da sah ich auch etwas Anderes. Ich war nicht der einzige Späher in den Tannen. Fünfzig Schritte vor mir stand, in die Zweige einer Tanne gedrückt, Otomar von Jessen. Sein Gesicht konnte ich nicht sehen; es war unbeweglich nach dem Garten gerichtet, nach den Frauen, nach seinem Kinde, nach seiner Schwester. Mich mußte er nicht gesehen haben; ich nahm eine Stellung, daß er mich auch weiter nicht sah.  
Ich war erschrocken über sein Hiersein.  
Was wollte er hier? Zu den Seligen zurückzukehren, konnte nicht seine Absicht sein. Warum beobachtete er sie sonst so lange im Verborgenen? War er da, um von ihnen den letzten Abschied zu nehmen, stumm und ungesprochen? Und wohin wollte er dann von hier? In die Haft, um den Freund zu befreien, der für ihn als Mörder ausgewiesen werden sollte? Oder um für immer in die weite Welt zu fliehen, die Frau, die Schwester, den Freund ihrem Schicksale zu überlassen? Er war immer der Mann ohne Thatskraft gewesen.  
Aber er war ein unglücklicher Mann und es war hier eine der bittersten und schwersten Stunden seines Lebens an ihn getreten. Er bog sich einmal zurück; ich blühte in ein verfürtes von Schmerz, von Jörn und Vorwürfen gegen sich selbst, von der Verzweiflung entsetztes und zerrißenes Gesicht.

rium dem Landtage noch vorgelegt werden: 1) ein Gesetz über die Reform des Seminarwesens, welches den Studienplan auf ganz neuer Basis regelt, 2) ein Gesetz über die Befähigung des Staates gegenüber der Kirche bei Besetzung von Kirchenämtern. In Bezug auf Letzteres ist unter Anderem als leitender Grundsatz angenommen worden, daß die Regierung nicht das Placet für Bischöfe, sondern auch für Pfrarrer ausübt. Ferner wird auch die altatholische Bewegung zu kirchenpolitischen Gesetzreformen Anlaß geben. In letzterer Beziehung werden vermuthlich die Petitionen aus altatholischen Kreisen das Abgeordnetenhaus veranlassen, seine Ansichten der Regierung gegenüber zu formuliren. Endlich verlaute noch, daß zu den Arbeiten der bevorstehenden Landtagessession ein Antrag auf Einführung einer allgemeinen Censurformel gehören werde, welche bereits vor längerer Zeit in Aussicht gestellt worden ist.

Die „Kreuzzeitung“ berichtet, daß der Finanzminister Kampffmeyer eine Commission von Fachmännern aus den verschiedenen Landesheilen zur Vorberatung über die schwedischen Steuerfragen zusammen berufen habe und ferner daß die Gründung von Provinzialräthen für die alten Provinzen zur Zeit den Gegenstand commissarischer Verhandlungen zwischen den einzelnen Ministerresorts bilde.

In Bezug auf die zur goldenen Hochzeit des kaiserlichen Königspaars gratulirenden Festschreiben wird heute von unterrichteter Seite gemeldet, daß der Kaiser von Oesterreich nicht erscheinen werde. Dagegen wird der König von Bayern in Dresden mit dem Kaiser Wilhelm zusammenzutreffen und knüpf man an diese Zusammenkunft bezüglich der Befestigung der in letzter Zeit hervorgetretenen Vermittlungen zwischen den Höfen von Berlin und München große Hoffnungen.

**Meiningen, 2. October.** Der Landtag war zunächst in den Commissionsberatungen für die eingegangenen Verträge beschäftigt. Zu denselben gehört auch die Veräußerung der Domänenanteile der Saline Sulzungen. Nachdem der Salinenverleih überhaupt zu einer cause odieuse hier geworden, darf man auf die entsprechenden Landtagsverhandlungen gespannt sein; es wird dann auch das Verhältnis der Berliner Wobenerbeitergesellschaft zu den ersten Käufern Paradies u. Co. vollständig klar werden. (M. 3.)

**Frankreich.**

**Paris, 2. October.** Entgegen allen bisherigen Meldungen wird berichtet, daß der deutsche Vorkämpfer Armin und Thiers sein Wort über die Ersetzung der Occupation durch andere Garantien gewechselt. Armin tritt Montag eine Urlaubstreife an. Er begiebt sich nach Baden-Baden zum Kaiser Wilhelm.

**Rußland.**

Einem Berichte der Moskauer Zeitung zufolge haben russische Truppen im Laufe dieses Jahres das ganze östliche Ufer des Kaspischen Meeres besetzt.

**Türkei.**

**Constantinopel, 30. September.** Gestern wurde Mahmud Pascha der Annunciations-Odeen vom Großvezier abgenommen und officiell dem italienischen Gesandten, Grafen Barbolani, zurückgestellt. Die türkischen Journale veröffentlichten die Entschliegung des Ministerrathes, wodurch der frühere Großvezier, Mahmud Pascha, verurtheilt wird,

Der hat noch keinen Entschluß gefaßt! Welchen wird er fassen?

Er stand noch immer und schaute und starrte nach dem Garten.

Sollte ich zu ihm gehen? Ihn zurückzuführen zu den Seinigen? Aber dann? Ihn wieder von ihnen reihen und weiter führen in die Haft, zu dem Schaffot? Gehörte er nicht dahin? Doppelt, wenn er seine den Freund statt sich selbst ausliefern wollte! Oder sollte ich ihn der armen Schwester überlassen, damit ihr das Herz breche zwischen der Liebe zu ihrem Bruder und zu dem Geliebten? Und war ich nicht selbst feige, wenn ich nichts that?

Pflichtlich bemogte er sich, rasch, ungestüm. Nicht nach dem Garten. In die Tannen floh er, nach der Sicht zu, die fünfzig Schritte weiter wild vorbeirauschte. Mir klopfte das Herz; aber ich hörte nur das regelmäßige Rauschen der Wellen. Konnte der Strom ihn nicht dennoch aufgenommen haben? Und wenn es geschehen — das Schlimmste war es nicht! Er kam nicht zurück; die Sipt brause einformig weiter.

Die Frau von Helsen verließ ihre Schwägerin nicht. Die Stunde der Schwurgerichtssitzung nahte. Ich wollte dabei sein; die Frau konnte meiner Hilfe bedürfen.

Ich ging nach der Stadt zurück, zu dem Schwurgerichtsgedäude.

Die Sitzung hatte schon begonnen, als ich in den Saal trat.

Nach dem türkischen Strafprozeß wird weder eine ansehnliche Anklageschrift verlesen, noch der Angeklagte von dem Präsidenten weisfährig über die Anklage vernommen oder gar inquirirt, wie es in Frankreich und Deutschland geschieht. Die Verhandlungen werden eröffnet durch eine kurze Ansprache des Präsidenten, eigentlich an die Geschworenen gerichtet, in der er das angeklagte Verbrechen benennt, mit Angabe des Ortes, der Zeit und der angelegten Personen.

Es werden dann die von beiden Seiten vorgeschlagenen Zeugen und Sachverständigen bezeichnet, und es wird darauf sofort mit der Vernehmung verfahren, aber in der Weise, daß, wie im englischen Prozeß, nicht der Präsident, sondern jede Partei, Staatsanwalt und Angeklagter, beziehungsweise der Verteidiger des Letzteren, die von ihm

dem Staate 100,000 Livres zu zahlen. Der neue Monat von vierzig Tagen wird wieder abgeschafft und der alte von dreißig Tagen hergestellt.

Der Times wird aus Constantinopel vom 30. v. M. berichtet, daß 3000 Montengriner am 27. September das türkische Dorf Kofschim angegriffen und 18 Türken getödtet haben. Die Pforte habe telegraphisch verlangt, daß die Schuldigen bestraft und Präventiv-Maßnahmen ergriffen werden, widrigenfalls die türkischen Truppen einschreiten würden.

**Aus Halle und Umgegend.**

Für das Winter-Semester 1872 sind auf hiesiger Universität folgende Vorlesungen über deutsche Geschichte, Landes- und Staatskunde, deutsches Recht, deutsche Kunst, Literatur und Kulturgeschichte angekündigt worden: Deutsche Rechtsgeschichte Prof. Dr. Anshütz. — Deutsches Privat- und Lehrricht, derselbe. — Gemeiner und preussischer Civilproceß, Prof. Dr. Büttig. — Preussisches Landrecht, Prof. Dr. Dernburg. — Preussisches Verwaltungsgerech, Prof. Dr. Meyer. — Erklärung der preussischen Verfassungs-urkunde, derselbe. — Verfassungsrecht des heutigen Deutschen Reichs, Prof. Dr. Schmoller. — Geschichte des Deutschen Reichs von dem Ende der Staufer an, Prof. Dr. Dümmler. — Vergleichende Grammatik des Gotthischen und Althochdeutschen mit dem Griechischen und Lateinischen, Prof. Dr. Voit. — Ueberblick über die indogermanischen Sprachstamm, derselbe. — Geschichte, Kritik und Erklärung des Nibelungenliedes, Prof. Dr. Zacher. — Deutsche Metrik, derselbe. — Lessings Nathan, Prof. Dr. Gschke. — Ueber Herbers Leben, Schriften und Zeitgenossen, Prof. Dr. Faym. — Angelsächsische Grammatik, Prof. Dr. Leo.

Gestern wurde auf h. St. Sandberg, Oegend des Pauses Leipziger Str. 3, einem Passanten die Kleider von oben herab derartig mit Tinte besoffen, daß sie total verdorben sind. Wir hören, daß der Betroffene eine Belohnung für Ermittlung des Täters auszuweisen beabsichtigt.

Am 1. v. verunglückte in der Riebeck'schen Brauerei in Reudnitz bei Leipzig der Maurer Schmidt aus Halle. Derselbe war an dem Bau der neuen Esse beschäftigt und stürzte aus einer Höhe von etwa 50 Ellen herab, wodurch sein Tod auf der Stelle erfolgte.

Repertoire der Leipziger Stadt-Theater. (Neues) Sonnabend den 5. October: „Rik und Flok.“ (Altes) „Er muß aufs Land.“

**Stadttheater.**

Als zweite Gabe aus dem Gebiete der höheren dramatischen Kunst wurde uns am Mittwoch den 2. October Gustows „Uriei Acofia“ vorgeführt.

Die Aufführung war eine wohlgelungene, und die Darsteller erndeten reichen Beifall. Hervorragende künstlerische Befähigung und Ausbildung legten wiederum Fräulein Schilling als Judith und Herr Weichenting als Uriel an den Tag, deren Spiel oft herrlich hitzrend war. Beide besaßen im reichen Maße die Mittel zum großartigen Ausdruck starker Affecte. Die hiermit verbundene Schwierigkeit einer sparsamen Verwendung dieser Mittel kam uns bei der Judith einige Mal zum Bewußtsein. An dem sonst durchaus abgerundeten und in hohem Maße anpre-

henden Witz des Uriel störte nur die wieder nicht bemiessene Zuthat von Elementen der Rede, die nicht zur Sache gehörten.

Auch die übrigen Darsteller verdienen alles Lob. In den noch besonders hervorzuheben wollen des De Eira und des Rabbi Ben Aflia wurde das Charakteristische derselben von den Herren Schnell und Guthery gut gegeben. Auch die Esther der Frau Hellmuth, der Spinoza des Hrn. Schender, Ben Jochai des Herrn Müller und der Manasse Banderfraten des Herrn Zimmermann sprachen an.

Das Stück enthält nicht wenig banalkere Stellen, und eine Aufführung derselben wird den Darstellern nie unwillkommen sein. Anderem ist die Sprache schön, die Handlung klar und übersichtlich, dazu reich an Effecten. Wenn Julian Schmidt von „roher Effecthaherei“ spricht, so ist das doch starke Uebertreibung. Vielmehr hat der Dichter dem Schauspieler in die Hände zu arbeiten gewußt, was eben nicht jedem gelingt, der ein Drama schreibt, weshalb es denn sehr viele Dramen giebt, die sich mehr für das Lesen eignen, als für die Aufführung, auch von Schiller und Göthe.

Daher darf man den Erfolg, den Uriel Acofia bei seinem Erscheinen im Jahre 1846 hatte, doch wohl mit auf Rechnung seiner wirklichen Verdriehe schreiben, wenn auch immerhin den Ausschlag gegeben haben mag, was Julian Schmidt näher dahin bestimmt: „die Zeit war für religiöse Emancipationsgedanken sehr empfänglich, die Bewegung der Deutsch-Katholiken, der Lichtfreunde, der freien Gemeinden und der Reformulmen hatte das Publikum auf das lebhafteste beschäftigt. In Uriel Acofia wurde die reinste religiöse Aufklärung gepredigt, in wohlklingender und volltönender Declamation.“

Diese Seite des Stückes, die der genannte Kritiker auch als ein „schönes Opus“ und die „Gunft der Menge“ bezeichnet hat, dem viel „an wirklich poetischer Kraft gepfeert“ sei, was es wenigstens bei der diesmaligen Aufführung nicht, nrauf der Erfolg beruhen beruhte. Nicht die Schlagwörter auf die Unbillbarkeit der „Kirche“ (die Kirche ist in dem Stück mit den Haaren herbeigezogen, denn die Anwendung des Wortes Kirche auf die jüdische Priesterschaft ist ein sprachlicher Mißbrauch) und „Priester“ waren es, die da jündeten, nicht die satanischen Ergüsse der Caricaturen von Priestern setzten das Publikum in Bewegung, trotzdem daß der Kirchtag als die Veranlassung angesehen werden konnte, daß das Stück gerade in diesen Tagen gegeben wurde; vielmehr waren es die Stellen, wo der Dichter und die Darsteller sich wirklich auf den Höhepunkten ihrer Kunst befanden.

Daß das Stück auch seine Schwächen hat, wollen wir nicht in Abrede stellen. Wenn Arnold Ruge den Wig machte, Uriel werde wohl vorbeigeschossen haben, so ist damit der wunde Punkt gut getroffen. Uriel ist ein zu schonender Charakter und eignet sich mehr für den Roman als für das Drama.

Was aber auch immer gegen das Stück mag eingewendet werden können, dennoch bot die Aufführung einen hohen Kunstgenuß, der eines etwas zahlreicheren Publikums würdig gewesen wäre.

Es ist den Künstlern, die auf der Bühne wirken, lebhaft zu wünschen, daß sie gerade dann einer regen Theilnahme sich erfreuen, wenn sie das Höchste und Beste geben, was sie zu bieten haben. Diejenigen unter ihnen nun, die dazu des ersten Dramas bedürfen und hier wirklich

vorgeschlagenen Zeugen und Sachverständigen abhört, und der Gegner, oder Richter und Geschworene, wenn sie es nöthig finden, gleichfalls Fragen stellen können.

Bei dieser Vernehmung hat nun der Präsident zu jeder Zeit das Recht, das Wort zu ergreifen, um an den Angeklagten sich mit Bemerkungen, Vorfaltungen und Anfragen zu wenden. Ich habe aber, so oft ich einer Schwurgerichtssitzung bewohnte, kaum anders gefunden, als daß dies im Interesse des Angeklagten geschah. Die Präsidenten überließen die Begründung der Anklage dem Staatsanwalt, und hielten eine Parteinahme für den Ankläger für unwürdig.

Wohnten die Richter überall von einem solchen Geiste der Gerechtigkeit befehle sein!

Die Abhörung der Zeugen war im Gange, als ich den Saal betrat.

Die Angeklagte saß auf einem Stuhl vor ihrem Verteidiger und vor dem Staatsanwalt. Ankläger und Verteidiger stellten nach dem türkischen Prozeß einander gleich; so sitzen sie auch auf der gleichen Bank neben einander. Die abzuvernehmenden Zeugen mußten vor sie treten, standen somit noch näher vor der Angeklagten.

Die Angeklagte war blaß und ruhig. Ich meinte, man müsse in dieser Ruhe ihres klaren, stillen Antlitzes ihre Unschuld lesen.

Die Dame, deren Schleier gestohlen oder unterzogen worden, war schon vernommen. Die Angeklagte hatte ihre Angaben überall bestätigt.

Die Frau des Ladens wurde verhört, an welche der Schleier verkauft war. Der Verteidiger befragte sie auf das Genaueste nach der Persönlichkeit des Verkäufers. Die Frau gab die genaueste Beschreibung.

(Fortsetzung folgt.)

**Vermischtes.**

In Wurgstädt kam am Sonntag Mittag zu dem Zuge, der 5 Min. nach 12 Uhr in Chemnitz abfährt, unmittelbar vor Abgang desselben ein Mäddchen, das in Chemnitz beschäftigt ist, sehr eilig gefahren und begehrte noch mitzufahren. Der Schaffner bewertfährigte dies auch; allein zwischen Station Wurgstädt und Witzgenoborf überkam dieselbe ein Unwohlsein, daß sich vermehren steigerte, daß

sie bald verschied und in Witzgenoborf als Leiche ankam. Das Mäddchen soll beabsichtigt haben, nach Göpferdorf zum Besuch ihrer Eltern zu reisen.

Das Kammergericht fällt die für Droßkötterscher sehr wichtige Entscheidung, daß die Verwendung eines einmütigen Fictes im Proßkötterschen unstatthaft sei.

Leipzig, 2. October. Unter dem Titel „Belohnung aufopfernder Pflichttreue“ wird in der Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen mitgeteilt, daß dem Bahnwärter Nachelt in Berga, an der Halle-Casselser Bahn angestellt, welcher am 7. Juni durch seine Geistesgegenwart den Zusammenstoß eines Schnellzuges mit einem beladenen Wagen, dessen Pferde schon geworden waren, verhindert und dabei das Bein gebrochen hatte, für diese That eine außerordentliche Gratification von 25 Thirn. (!) von dem Directorium der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn bewilligt wurde. Das genannte Directorium hat außerdem die Güte gehabt, dem pflichtgetreuen Bahnwärter zu dem Allgem. Ehrenzeichen zu verhehlen.

Strasburg, 30. September. „Neues Leben leimt aus den Ruinen“ — und zwar manchmal sehr schnell. Wer sollte es glauben? Noch vorigen Donnerstag sah ich die vier letzten Reuiten-Patres in einer Droßkötter samt ihrem Gepäck nach dem Bahnhofs fahren und Sonnabend, also zwei Tage nachher, wieder in der „Reuiten“, der frommen Väter eine — Vier-Refanstation eröffnet. Man muß nur praktisch sein! — Noch pikanter ist der gleichfalls wahrheitsgetreue Umstand, daß sich im 2. Stocde der ehemaligen Reuitenrefend — o tempora, o mores! — die hiesige Freimaurerloge eingemietet hat.

Sehr schlimme Anzeichen am Befus, die sich täglich mehren, lassen einen neuen Ausbruch des Berges erwarten, und in Neapel fürchtet man, daß dieser Ausbruch sich noch entsehrlicher als der letzte gestalten werde. Prof. Palmieri, der alle Symptome beobachtet, signalisirt große Bewegung. Nach erhaltener Concession des Ministers der öffentlichen Arbeiten ist die Telegraphenlinie zwischen dem Observatorium und der meteorologischen Abtheilung der Universität definitiv eingerichtet und man hat bereits gleichzeitige vergleichende Beobachtungen, besonders über die atmosphärische Electricität, gemacht.

Tüchtigtes leisten, verdienen es gewiss am wenigsten, wenn für die Anminderung entscheiden, die in einer regen Teilnahme liegt.

Wenn wir demnach auch dem ersten Drama die Gunst des Publikums zugewendet sehen möchten, so geschieht dies, wie im Interesse der Kunst überhaupt, so auch im Interesse gerade der hervorragendsten Talente unter den Künstlern. O.

**Kirchliche Anzeigen.**

**Zu H. E. Frauen:** Sonntag den 6. October um 9 Uhr Hr. Diaconus Schick aus Heftrungen. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion Hr. Consistorialrath D. Drander.

**Zu Neumarkt:** Sonntag den 6. October um 9 Uhr Hr. Prediger Pfaffe.

**Gestorbene.**

**Marienparodie:** Den 16. September des Handarbeiters Ermisch unget. S. 20 T. Krämpfe. — Den 17. des Zimmermanns Hoffmann Ehefrau, 28 J. Herzfehler. — Den 18. des Drechselgehilfen Häuser S. Waz. 9 M. Brechruhrfall. — Den 21. des Handarbeiters Möblius S. Albert, 7 M. Schwäche. — Den 22. des Post-Sekretärs John L. Gertrud Laura, 3 J. Bräune.

**Ulrichsparodie:** Den 18. September des Victualienhändlers Drechsler Wittwe, 47 J. 6 M. 20 T. Gebärmutterkrebs. — Den 23. des Steinhauermeisters Oppermann S. Franz Oscar, 2 J. 9 M. 29 T. Abgehrung. — Des Schuhmachermeisters Strömer S. Franz, 3 J. 8 M. Diphteritis. — Den 24. Fräulein Auguste Kipert, 80 J. Magenleiden.

**Mortiparodie:** Den 23. September des Sattlerters Luze S. Hermann, 1 M. 27 T. Darmkatarrh. — Den 24. des Schriftsetzers Pfennigebdorff S. Theodor, 1 J. 7 M. Krämpfe.

**Stadtfranzenhaus:** Den 22. September des Dienstmanns Heinrich Ehefrau, 43 J. Krebsleiden.

**Katholische Kirche:** Den 5. September dem Handarbeiter Krebs ein S., Friedrich (Trotha). — Den 9.

dem Rentier Meinhardt eine T., Margarethe Ernestine Wilhelmine Olga (Lambengasse 17).

**Neumarkt:** Den 21. September des Schuhmachers Hartmann unget. Zwillingst. 9 T. Schwäche. — Den 22. des Dachdeckers Dondorf S. Wilhelm, 1 J. 12 M.

**Glauchau:** Den 20. September des Schlossers Jacob S. todtgeb. — Den 22. des Restaurateurs Mannan seph Ehefrau, 43 J. 6 M. 15 T. Brustkrankheit. — Den 23. der Kunstgärtner Schotte, 73 J. Lungentz.

**Sonntagschule.**

Die freiwillige christliche Sonntagschule wird am Sonntag den 6. October Nachmittags 2 Uhr im Landmann'schen Local (gr. Brauhausgasse 9) wieder ihren Anfang nehmen.

**Pravon.**

— Se. Majestät der König haben dem Kreisgerichtsrath A. D. Krandt zu Eisenburg, Kreis Delitzsch, dem Notzen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Kreisgerichtsrath Director von Kanowitz zu Gardelegen die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

**Verendurg, 1. October.** Die „Verb. Ztg.“ berichtet: Einem jungen Ingenieur ist vorgestern Abend zu Darmstadt das freiwillig übernommene Amt eines Friedensrichters sehr traurig bekommen. Seine Leute befanden sich in der dortigen Schenke zu sammen mit einigen Knechten des Rittergutes, welche letztere stark gezecht hatten und gegen die anwesenden Müller etwas unbescheiden wurden, worauf sie der Ingenieur um ruhiges Verhalten ersuchte. Damit schien die Sache erledigt zu sein. Als er aber später das Zimmer verlassen hätte, fielen die Knechte, die ihm aufgelauret zu haben schienen, über ihn her, rissen ihn nieder und nun begann gegen den Wehrlosen eine Reihe der empfindlichsten Misshandlungen mittelst Händen, Füßen und sogar einer Mistgabel, die damit einigten, daß der Ueberfallene heute früh im fürchterlichen Zustande nach dem hiesigen Krankenhaus geschafft werden mußte. Allein am Kopfe soll man 14 Wunden zählen und das Ablaufenkommen des schwer Verletzten erscheint noch für's Erste sehr fraglich. Hoffentlich werden die Kamriden der verdienten Strafe nicht entgehen.

Heute fügt die „Verb. Ztg.“ noch folgendes hinzu: Die gestern aus Darmstadt berichtete Gräueltath hat leider noch gestern Vormittag, früher als man erwarten durfte, ihren verhängnisvollen Abschluß gefunden, indem von einigen Leuten des Darmstädter Rittergutes am Sonntag Abend menschenmörderisch überfallene junge Ingenieure gegen 11 Uhr Vormittags den ihm beigebachten zahlreichen Wunden erlegen ist. Der Ermordete war das einzige Kind des wohhabenden Müllers-Daummeisters Duenkel in Sonderhausen, und dorthin soll, nach stattgefundenen gerichtlichen Erhebungen, die Leiche heute geschafft werden.

**Berliner Börse.** 3. October 1872.

Fonds- u. Staatspapiere.	per Cent.	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Reichsbank	127 1/2	151																											
Dtsch. Bank	115 3/4																												
Berliner Anstalt	109 1/2																												
Consolidirte Anleihe	103 3/4																												
Staats-Anleihe	101 1/4																												
Amerik. rick.	1882	96 3/4																											
do. do.	1885	98 1/4																											
Herr. Silber-Rente	65																												
Ruß. St.-Anl.	1870	92																											
do. consolid.	1871	92																											

**Eisenbahn-Stamm-Aktion.**

div. p. 71	135	4 1/2	Berg-Märkische 7 1/2	219	4	Berlin-Anstalt 18 1/2	159 1/2	4 1/2	Berl.-Potsd.-St. L.C.	89 1/2	4 1/2	Berlin-Zett. Vt. S.	98 3/4	4	Caln-Mindener 11 1/2	168	4	Caln-Straub-Gub.	66 1/2	4	do. Stamm-Pr.	5	88 1/2	4	Märkisch-Böhmener	0	59	5	do. St.-Pr.	—	89	4 1/2	Ober-Schlesische L. H.	101 1/2	5	Magde.-Leipzig	16	255 1/2	5	Mitteleurop. Südbahn	5	101	4	Magde.-Leipzig	16	255 1/2	5	Ober-Schlesische A 13 1/2	117 1/2	4 1/2	Rheinische	10	217 1/2	4 1/2	Schlesisch-Holländ.	96	4 1/2	Thüringer V. Ser.	38 1/2	4 1/2	Thüringer V. Ser.	38 1/2	4	Walden-Rubow.	11	178 3/4	5	Sax.-Bodenbad	90	5	Walden-Rubow	3	88 1/2	3	Südfr. Bahn (St.)	256	3	do. (neue)	256	3	Russl.-Asien	95 1/2	5
------------	-----	-------	----------------------	-----	---	-----------------------	---------	-------	-----------------------	--------	-------	---------------------	--------	---	----------------------	-----	---	------------------	--------	---	---------------	---	--------	---	-------------------	---	----	---	-------------	---	----	-------	------------------------	---------	---	----------------	----	---------	---	----------------------	---	-----	---	----------------	----	---------	---	---------------------------	---------	-------	------------	----	---------	-------	---------------------	----	-------	-------------------	--------	-------	-------------------	--------	---	---------------	----	---------	---	---------------	----	---	--------------	---	--------	---	-------------------	-----	---	------------	-----	---	--------------	--------	---

**Bau- u. Industrie-Aktion.**

Berliner Bau	132 1/2	4
Darmstädter Bau	200 1/4	15
do. Stlt.	119 1/2	3

**Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten am 7. October 1872. Anfang 4 Uhr.**

**Öffentliche Sitzung.**

1. Vorlage, die Verbesserung der Gehälter der Gymnasiallehrer betr.
2. Rechnung über den Bau des Wasserwerks.
3. Betriebs-Rechnung des Wasserwerks von 1869.
4. Erhöhung der Wohnung für den Hülfsmüller des Thürmers.
5. Nachbenennung auf Tit. VIII des Etats der Schulklasse: „Zur Instandhaltung der inneren Räume der städtischen Elementarschulen.“
6. Darstellung des Haupt-Eingangs zum Stadt-Gottesacker.
7. Einrichtung eines Grabganges als Versammlungsort für Leibrtragende zc.
8. Antrag auf käufliche Ueberlassung eines Hospitales-Ackerplans.
9. Antrag auf käufliche Ueberlassung des städtischen Ackerplans an der Merseburger Chaussee.
10. Vorlage, die anderweitige Projectirung der Wege und Anlagen um das Kriegereidenmal betr.
11. Vorlage, betr. die Erhöhung der Verpflegungsgelde im Hospitale und Krankenhause.
12. Antrag, betr. die Reparatur der Futtermauer längs der Saale, gegenüber dem Teufelchen Bade.
13. Veränderung der Kanalschiffungen in der Mauerwassergasse. **Geschlossene Sitzung.**
14. Wahl zweier unbesetzter Stadträte.
15. Anstellung eines Beamten.

Der Vorsteher der Stadtverordneten. G. D. Kner.

**Bekanntmachung.**

Die Halle'sche Sparcassen-Gesellschaft hat der allgemeinen Landesstiftung des Nationaldanks ein Kapital von 500 Thlr. zu dem Zwecke überwiesen, um durch die davon aufzunehmenden Zinsen würdige, bedürftige und besonders dienstige Veteranen der Preussischen Armee, welche der Stadt Halle angehören und in derselben wohnhaft sind, zu unterstützen. Unter Veteranen in diesem Sinne sind diejenigen alten Krieger von Unteroffizier abwärts zu verstehen, welche den Nachweis darüber führen können, daß sie als Soldaten ihre Schuldigkeit gethan, sonst untadelig gelebt haben, auch nicht im Stande sind, ihren Unterhalt zu erwerben und das 60. Lebensjahr erreicht haben. Im Kriege oder im Dienst erhaltene Wunden und unerschöpfte Krankheit, welche die Arbeitsfähigkeit lähmen, geben die Altersbeschränkung auf und bei gleicher Berechtigung gehen Verwundete den Uebrigen vor. Wir sind veranlaßt, Vorschläge zur Vertheilung der diesjährigen Zinsen zu machen, wir fordern deshalb diejenigen Veteranen, welche berechtigt zu werden wünschen, auf, sich bis zum 12. October d. J. an der Armenkasse bei Herrnendant Pallas persönlich zu melden und die erforderlichen Nachweise zu führen. **Halle, am 25. September 1872. Die Armen-Direction.**

**Bekanntmachung.**

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachungen vom 9. und 17. v. Mts. wird hierdurch zur Kenntniß der Schiffahrt-Teilhaber gebracht, daß die Sperrung der Schiffsahrt auf der Unstrut bei Ritzburg bis zum 10. v. M. ausgedehnt werden muß. **Halle a/S., den 2. October 1872.**

**Der Königliche Landrath des Saalkreises.**

**Z. B.: Der Kreis-Deputirte Neubaur.**

Ein großer Laden, Ladenstube, Lagerraum nebst geräumiger Wohnung zc. ist Diern 73 zu vermieten. **Barfüßerstraße 6 bei Dr. Widde.** Anfragen in den Morgenstunden.

**Logis-Vermietung.** Zu Neujahr oder auch früher beziehbar ist das hohe Parterre, Wilhelmstraße 35, bestehend aus 7 Stuben, Kammern, schöner Küche zc., an eine ruhige Herrschaft zu vermieten. Näheres beim Hauswirth.

Ein fein möblirtes Zimmer sofort zu vermieten. **Müchlerstraße 6, 2 Tr. rechts.**

Ein großer Laden mit Wohnung ist in meinem Hause gr. Ulrichstraße 17 zu vermieten. **G. Knapp.**

Ein Wohnung, 5 Zimmer, 2 Kammern, Küche und sonstiges Zubehör (mit Gartenpromenade) ist Diern zu beziehen. **Niemeyerstraße 11.**

Alte Promenade 19 ist die **Bel-Stage**, bestehend aus 4 Stuben mit Zubehör, an nur ruhige Leute zu vermieten und zum 1. April f. z. zu beziehen.

Ein freundlich möbl. Stube mit K. sofort zu vermieten gr. Ulrichstraße 9, 3 Tr.

**Solz-Versteigerung.**

In der königlichen Oberförsterei **Schenitz** auf dem Unterforst Dölaner Heide sollen am **Mittwoch, den 16. October** von **Vormittags 10 Uhr** circa 330 m. tieferne Stücke öffentlich versteigert werden.

Kauflustige wollen sich zur obenerwähnten Zeit in Jagd 65 am Dölaner Felde einfinden und von den näheren Bedingungen am Ort und Stelle sich unterrichten. **Schenitz am 3. October 1872. Die königliche Oberförsterei.**

**Gewerbliche Zeichenschule.**

Der Unterricht in Zeichen und Modellieren nimmt am **8. October c.** in den bisher dafür bestimmten Stunden wieder seinen Anfang.

Neuzutretende haben sich bei Herrn. **Rendant Pallas** im Polizei-Gebäude anzumelden. **Halle, den 3. October 1872. Hinze.**

In meinem Hinterhause ist eine Wohnung zu **42 %** 1. Januar, eine Wohnung event. auch mit Vorplatz und Kofenschuppen zum **1. April 1873** zu vermieten. **Herrn. Frisch, gr. Klausstraße 8.**

Ein herrschaftl. u. elegante Wohnung von **5 St., K. u. Zub.**, auch Gartenbenutz., sofort oder später zu beziehen. **Luftstraße 10, am neuen Gymnasium.**

Ein Wohnung von **4 Stuben u. Zubeh.**, Gartenpromenade zc. ist von jetzt ab zu vermieten. **Wahlweg beim Water Ulrich.**

Ein gr. möbl. Stube an **1 oder 2 anfi. Herren** zu vermieten **Brunnenplatz 9, 2 Tr.**

Möbl. Wohn. z. **15. frei K. Wallstr.**

Dafelst alte Kommode u. Bettstelle zu verk.

Möbl. St. u. K. **sofort** oder **1. Nov.** zu vermieten **Martinsberg 3, p.**

Möbl. Zimmer nebst Kab. ist an e. Paar anst. Herren zu verm. **Kammischstr. 17, 1 Tr.**

In meinem Hause, **Nathausgasse 7**, sind **2 große Familien-Wohnungen**, jede zu **200 %** zu vermieten u. **sofort** zu beziehen. **Carl Dettenborn, gr. Märkerstraße 24.**

**Es gesucht wird im Königsviertel zum 1. Jan. 1873 e. räumliche Wohnung im Preise bis **300 %** durch das Comptoir von **Fr. Binneweiss.****

Ein geräumige mit möblirte Stube mit Schlafcabinet, **Bel-Stage**, ist an **1 oder 2 Herren** sofort zu vermieten v. **Fr. Binneweiss, gr. Märkerstr. 18.**

Ein Wohnung im Preise von **400 bis 500 %** wird **pr. 1. Jan.** gesucht. Offerten mit Angabe der Räume und des Preises abzugeben unter **M. B. 17** in der Exped. d. Bl.

Ein Wohnung im Pr. v. **150-160 %** wird **Januar 1873** zu beziehen gesucht. **Ar. unter S. 5** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

**Bekanntmachung.**

Der Bedarf hiesiger königlicher Strafanstalt von circa **100.000 Kilogramm Kartoffeln** soll

**Mittwoch, den 9. October c.** **Vormittags 10 Uhr**

in der Anstalt zur Versteigerung ausgeteilt werden. Die Bedingungen, deren Bekanntmachung im Termine erfolgt, liegen im Anstalts-Bureau zur Einsicht aus.

**Angebote werden nicht angenommen.** **Halle, den 26. September 1872.**

**Die Direction der Königlichen Strafanstalt.**

Ein anst. u. freundl. Familienwohnung v. **4-5** heizb. Stuben nebst Kammern, Küche mit Speisekammer, Keller, Wobenzel. u. sonst. angemess. Zubeh. wird z. **1. April 1873** zu mieten gef., desfallige Anm. mit der Bezeichnung: Familienwohnung **W. B.** kostenfrei in der Expedition d. Bl. erbeten.

Ein Wohnung von **1-2 St., 2 K.,** Küche u. Zubeh. Parterre oder **1 Tr.** hoch, wird von einer Dame **1. April f. z.** gef. **Ar. unter D. 99** in der Exped. niederzul.

Ein Wohnung von **2 Stuben** wird von kinderlosen Leuten zum **1. April** gesucht. Adressen unter **D. G. 333** an **Hausen-stein & Vogler** hier erbeten.

**G e i t h t**

wird eine Wohnung im Pr. von **40-50 %** von einer stillen familie, Nähe der Post, Adressen abg. k. Postler, Stadt Hamburg.

Ein anst. Beamtenwitwe v. **1. Sterbefalls-** halber eine erb. Wohn., best. aus **2 St., 1 K.** ob. **1 St., 2 K.** u. sonst. Zub. z. **1. Jan.** zu beziehen. Näheres **Fleischerstraße 16, 3 Tr.**

Ein Wohnung, **St., K., u.** eine helle gr. Arbeitsstube zu faub. Arb. wird zu **1. April** gesucht. **Ar. u. Z. B. 22** in der Exped.

**1** Stube, Kammer u. Zubeh. wird von kinderlosen Leuten zum **1. Jan.** zu mietg. gef. **Ar. bittet man unter F. St. 1** in d. Exp. d. Bl. abzugeben.

**6 %** in Papier verloren. Abzug in d. Exp.

Ein junger Hund, gelbe engl. Dogge, ent. Wiederbr. erh. g. **Bel. H. Brauhausg. 5.**

Ein junger br. Affenpinscher mit gestuhten Ohren u. Schwanz ent. Abzug **Steg 11.**

Zwei gelbweisse Posttauben entfallen. **Exp. Deloch.** abzugeben gr. **Ulrichstraße 28.**

Den **3. October** ist irrthümlicher Weise ein Regensturm aus der Domkirche mitgenommen. Abzugeben **Frankenplatz 2.**

**Königl. meteorol. Station zu Halle.**

**3. October 1872.**

Stunde	Aufstr.	Dunstf.	Relat.	Luftm.	Wind
Bar. Ein.	Var. Ein.	Bar. Ein.	Procent.	Rea.	Gr.
Morgs. 6	333,88	8,17	87	12,8	801
Mittags 2	333,12	4,61	42	20,9	81
Abds. 10	333,60	4,45	64	14,8	—
Mittel	333,53	4,74	64	16,2	—

Mein Lager ist durch den Empfang meiner neuen Messwaren in Tuch- und Buckskin, sowie in Kleiderstoffen, Leinen- und Bettzeugen auf's Reichhaltigste ausgestattet und halte solches angelegentlichst empfohlen.

H. Thüringer Salzbuter à Pfd. 11 Sgr., H. Alpen-Butter à Pfd. 12 Sgr., in täglich früher Sendung, offerirt Carl Brodkorb jun., H. Ulrichsstr. 9.

Flaschenbier-Verkauf

Alter Markt Nr. 5 empfiehlt echt Bährisch von Franz Grich aus Erlangen 18 fl. 2/3 1. frei einem echt Hoier von Ernst Hammer 20 fl. 2/3 1. in's geehrten Publikum Eitenburger Bier ff., altes 24 fl. 2/3 1. haus. Robert Neithold, Alter Markt 5.

Eine große Partie Madapolams - schwerer Shirting - zu Wäsche-Gegenständen verkauft in Stücken und 1/2 Stücken genau zu Fabrikpreisen Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92

Sächsische Tafelbutter. in bekannter schöner Qualität ist wieder angekommen und empfiehlt F. F. Bauer. Eingemachte rathe Rüben von bekannter Güte Bechershof 11.

Ganz besonders zu beachten! Heute schlachte ich zwei Stück ganz besonders schöne Pferde, empfehle daher das Fleisch als wirklich delicia. Fr. Thurn.

Heute Sonnabend Schlacht-Feit, früh 9 Uhr Wellfleisch (auch außer dem Hause), Abends frühe Würst u. Suppe. Bier pit bei Fr. Thurn.

Cypervitriol zum Weizenfäulen offeriren Helmbold & Co. Besten Gas-Cokes, zur Stubenheizung, offerirt billigst Gustav Mann, jun., a. d. Bahnhöfen.

Zwickauer u. westphälische Steinkohlen, Briquettes, böhm. Braunkohlen u. Dampfpressformsteine empfiehlt als Lager oder frei Haus Gustav Mann jun., am Magdeh.-Leipz. Bahnhof.

Oberröhlinger Briquets u. Kohlpfeife, à Tausend 5 1/2 fl. frei Haus, sowie Zwickauer Steinkohlen lief. in Lörvitz u. Mähren frei Haus Carl Martini, Königsstr. 20.

Weiße Böhmische Stiefelohle, Zwickauer Steinkohle bei Ferd. Schulze, Magdeburger Chaussee 5.

Ein gr. Horn-Kinderbett mit Kasten und Matratze und eine gr. Waschwanne zu verkaufen Königsstr. 13, 2 Tr.

Einem starken eisernen Haumocinen verkauft billig Scharenzasse 9b.

Ein Erbegräbnis zu verkaufen. Näh. Schülershof 20, part. Leere Paktisten in allen Größen kauft W. G. Wächter, Zunderwarenfabrik, Deltischerstraße 7.

12000 Thaler auf sichere, 1. Ackerhypothek (130 Morgen) sofort gesucht. Nr. unter Chiffre D. A. 235. niederzulegen bei Haanenlein & Vogler hier.

Ein nicht zu großer Baarenschrank wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe werden unter Chiffre D. E. 336. durch die Annoncen-Expedition von Haanenlein & Vogler erbeten.

12-15 tüchtige Ofensetzer sucht bei hohen Lohnsätzen Carl Teichert, Chemnitz.

Ein Buchbindergehülfe, solider Arbeiter, findet dauernde Conditio bei C. Harnisch, Hirschelben.

F. A. Schütz WURZEN Tapeten- und Teppich-Fabrik.

Halle a/S. Brüderstrasse No. 2. am Markte. Leipzig Markt No. 11. erste Etage Aeckerleins Haus.

LAGER von Möbel- und Portièren-Stoffen. Tischdecken. Weissen Gardinen. Rouleaux.

Gehrten Geschäftsfreunden, sowie einem geehrten Publikum zur Nachricht, dass ich mit heutigem Tage das Geschäftszimmer der C. J. Stengels Erben, sowie mein Atelier für Architectur und decoratives Zeichnen nach dem Hause Schulberg 3 parterre, vis-à-vis dem königl. Universitätsgebäude, verlegt habe. Architect O. Stengel. Bevollmächtigter der C. J. Stengels Erben.

Geschäfts-Veränderung.

Mein Geschäft verlegte heute von gr. Ulrichsstraße 47 nach Nr. 48, neben dem Mündener Brauhaus, Ecke der Spiegelgasse. Für das mir bisher geschenkte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch ferner zu Theil werden zu lassen.

C. Zörner, Kürschnermeister.

Einem hochwohlblühenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage die Restauration zur „Stadt London“ Trudel Nr. 18 hierseht übernommen habe. Unter der Versicherung reeller und prompter Bedienung halte ich mich meinen mich besuchenden Gästen angelegentlichst empfohlen.

Vier ff. aus der Braucerei von W. Rauchtuss. August Klar.

Für einen tüchtigen Oberkellner oder Metzger bietet sich eine günstige Gelegenheit, sich durch Erwerb eines in der Provinz Sachsen, 1/4 Stunde von Leipzig, an der Eisenbahn gelegenen frequenten Hotels und Restaurants selbständig zu machen. Verkäufer sieht weniger auf große Anzahlung als nachweisliche Tüchtigkeit des Käufers in seinem Fache. Mit Referenzen begleitete Anerbietungen sub A. 486 nimmt das Deutsche Zeitungs-Bureau „Zentralblatt“ in Berlin, Behrenstr. 24 entgegen.

Tüchtige Tischlergesellen sucht auf Möbel bei höchstem Accord R. Frankenberg, Möbelmagazin in Nordhausen.

1 auch 2 Lehrlinge finden billige Aufnahme in meiner Buchbinder-, Schulgasse 7. G. Jand.

Ein Lehrling kann in ein Barbiergeschäft nach auswärts placirt werden. Näheres in der Expedition.

Ein ordentl. mit guten Zeugnissen ver. Dienstmädchen vom Lande, und ein ordentl. freundl. Dursche zum sofort. Antritt gesucht Mählgraben 10, Tremitage.

Ein ordentl. zuverlässiges Mädchen vom außerhalb wird zum 15. October gesucht Leipzigstr. 21.

Es wird sofort oder bald ein Mädchen für einen H. Haushalt ges., das Küche u. Wäsche versteht Werfch. Chaussee 18, 1 Tr

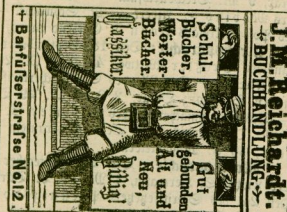
Ein Mädchen f. Küche u. Hausarbeit sofort gesucht. Bilke, Waisenhaus.

Eine Frau zur Aufwartung wird sofort gesucht Königsstr. 3.

Einige geübte Putzmacherinnen finden sofort Beschäftigung in der Buchhandlung von S. Gemann, gr. Steinstr. 71.

Junge Mädchen, welche das Schneidern gründlich erlernen wollen, können sich melden Leipzigstr. 16, im Laden.

Mädchchen sucht Schmeersstr. 9, 3 Tr. Ein Mädchen mit mehrjähr. guten Zeugn. sucht sof. Dienst. Zu erf. in d. Expedition. 2 Ammen suchen Stelle v. Binneweiß. Brennarbeiten auf der Maschine u. feine Plätterei wird angenommen. Frau Schmidt, Markt 1, im 1. Predigerh.



Anmeldungen zu meinem Kindergarten nehme ich alte Promenade 18 entgegen. Halle, 30. Sept. 1872. Helene Kayser.

Buchführung. Der neue Cursus in saum. Buchführ., Rechnen u. Corresp. beg. erst den 9. huj. S. Mathausgasse 8, part. Wintler, Lehrer.

Meine Wohnung ist Louisenstraße 18. O. Stolze, Wirtschafter.

Wohnungs-Veränderung. Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich jetzt Graefeweg 24 wohne. Wilhelm Lehmann, Schneidermstr.

Meine Wohnung befindet sich nicht mehr Mählgasse 1 sondern Brunnenplatz 4, 11. Dasselbst werden Handtücher gewaschen u. gefärbt. Ch. Ziegler.

Meine Wohnung ist jetzt gr. Rittergasse 3, 2 Treppen Frau Bärwinkel, Hebamme.

Mein Blumengeschäft befindet sich jetzt Töpferplan 5. Wittwe Louise Barthels.

Wohnungs-Veränderung. Meinen werthen Kunden beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich jetzt in meinem Hause, Stadrigasse 4, wohne. Gotthold Trautzsch, Schuhmachermstr.

Meine Wohnung ist nicht mehr gr. Ulrichsstraße 61, sondern Schulberg 7. F. Schulze, Schuhmachermstr.

Wohnungs-Anzeige. Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich jetzt kleine Ulrichsstraße 6 wohne. Frau Knoche, Hebamme.

Die Verlobung meiner Tochter Emma mit dem Feldwebel Fiedler erkläre ich aus besondern Gründen für aufgehoben. F. Güniche, Musiklehrer.

Café sanssouci. Heute Abend Fricasse von Guhn, Karzjen polnisch. Roth, Koch.

Restauration Fromme. Sonnabend den 5. Oct. Zwiebelstuden, noch nicht dagewesen. Weißbier u. Biere ff. Geißhof 22.

Neues Theater. Sonnabend den 5. October bleibt die Bühne wegen Vorbereitungen zur Sonntag-Vorstellung geschlossen. Sonntag den 6. October.

Große Sing-Spiel-Concert-Vorstellung. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. - Anfang 7 1/2 Uhr.

gation vorra der r die ü hinan meche waren meist wech ichem Ausst ihr G drallig foudn Einja venem verfan Eröffi d. M Stap größte abgelg Stra rath Genf bameu Geht fo et dem schön selbst glaub Com nächti ngen imme auch ner t den von Berf gebar wird wählt 19) ger de zu w der S unter den S Händ men. ner, Nabe dann ten. beim Gsch hatte. von Unter schehe So h sich d einem als ei Polze ren a Frage Angel